

Der Brecher und das zierliche Vögelchen

SERIE: DAS VOGEL-ABC (16) Ringeltaube und Rotkehlchen



Klein und unscheinbar: Doch durch den roten Bauch wird das Rotkehlchen zu einem echten Hingucker.

FOTO: DANISTUDLER

VON ANNE WEBLER

■ **Bünde.** In der Vogelserie stellt die NW gemeinsam mit Klaus Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station Ravensberg, die 40 häufigsten Gartenvögel vor. Die Arten werden in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt, heute sind es die Ringeltaube und das Rotkehlchen.

Die **Ringeltaube** kann man schon akustisch sehr gut von den anderen Taubenarten, die in unserer Breiten unterwegs sind, unterscheiden. Sie hat einen charakteristischen Ruf. „Der klingt wie ‚Gudrun, hör gut zu, Gudrun‘“, sagt Klaus Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station Ravensberg in Kirchlengern. So singt nur die Ringeltaube. „Die Türkentaube

singt ‚Du Döskopp‘.“

Und nur die Männchen der Ringeltaube schlagen bei der Balz im Flug ihre Flügel aneinander, das es klappert: Erst beschleunigen sie und fliegen hoch, dann machen sie diese schnelle, extreme Flügelschlagbewegung, bei der sie die Flügel über dem Rücken und unter dem Bauch zusammenschlagen, das ergibt ein klapperndes Geräusch. Danach sinken sie ab, es entsteht ein Wellenflug.

Auch wenn sie im Baum sitzen, machen Ringeltauben einen unheimlichen Lärm, indem sie laut mit den Flügeln schlagen, sagt Nottmeyer. Ringeltauben brüten in Bäumen, ihr Nest erkennt man daran, dass man von unten die Eier sehen kann. Sie legen nur ein paar Ästchen übereinander.

Im Herbst und Winter bilde-

ten Ringeltauben riesige Trupps aus hunderten und tausenden Vögeln, sagt Nottmeyer. Sie sei eigentlich ein Waldvogel, lebe inzwischen aber häufig in Städten. Die vielen Tauben in den Innenstädten sind jedoch Stadt- oder Straßentauben, eine domestizierte Form der Felsentaube.

„Die Ringeltaube ist viel größer als jede andere Taube“, sagt Nottmeyer.

Besonders zierlich wirkt dagegen das **Rotkehlchen**. Es ist ein kleiner, eigentlich unauffälliger Vogel. Im Schnee sticht Betrachtern vor allem seine leuchtend rote Brust ins Auge. Das Rotkehl-

chen ist bei den Menschen beliebt: „Die großen Augen, die hohe Stirn entsprechen dem Kindchenschema. Das spricht uns unglaublich an.“ Das Rotkehlchen sei ein absoluter Sympathieträger, genau das Gegenteil der Rabenkrähe.

Sein Gesang ist sehr hübsch,

eine feine Reihe von überwiegend sehr hohen Tönen, zum Teil gepresst, zum Teil ein Vibrato, ein Zittern. Berühmt sei sein Warnruf, den man oft höre, sagt Nottmeyer: „Ein Tick, tick, tick, als schlage man zwei Ziegelsteine aufeinander.“

Die Rotkehlchen, die jetzt bei

uns seien, müssten nicht unbedingt die vom Sommer sein. „Es kann sein, dass sie Polnisch sprechen und unsere in Spanien sind.“ Ein Teil unserer Rotkehlchen ziehe im Winter Richtung Süd-Westen in den Mittelmeerraum. Sie würden hier ersetzt durch Rotkehlchen, die aus dem Nord-Osten und Osten zu uns kommen, aus Russland, Skandinavien, Polen. „Durch den Teilwegzug wird das Risiko, den Winter nicht zu überleben, gestreut.“

Wie die Amsel hüpfet das Rotkehlchen über den Boden und sucht nach Insekten und deren Larven, Spinnen und Würmern. Es drehe Blätter um, von denen es kleine Schnecken pickt. „Deshalb empfehle ich, ruhig etwas Laub liegen zu lassen, vor allem in den Beeten“, sagt Klaus Nottmeyer.



Oft ungeliebter Besucher: Die Ringeltaube. FOTO: ANDREAS SCHÄFFERLING

INFO

Die NW-Serie im Internet

- ◆ Alle bisher erschienenen Teile der NW-Serie „Das Vogel-ABC“ finden Sie zum Nachlesen im Internet unter www.nw-news.de/vogelabc
- ◆ Zu jedem Serienteil sind dort auch die Stimmen der jeweiligen Vögel zum Anhören verfügbar.



DIE KOMPLETTE SERIE ZUM NACHLESEN IM INTERNET
www.nw-news.de/buende